

Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **2 (1912)**

Heft 8

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

In der Tat erscheint diese Anregung gerechtfertigt und da die Angelegenheit zunächst die Bewohner der Amthausgasse interessiert, so gedenkt dem Vernehmen nach der Markt- und Amthausgasse, dieselbe an die Hand zu nehmen. Eine befriedigende Lösung wird sich leicht finden, da es im Zu-

sammenhang mit dem Hinweis auf die beiden Neubauten oben an der Amthausgasse (Hotel National und Nationalbank) als selbstverständlich erscheint, daß diese Straße in Zukunft den Namen „Nationalgasse“ erhalten soll.



Schweiz.

Wie zu erwarten war, wählte der Bundesrat zum Direktor des internationalen Amtes für geistiges Eigentum Hrn. Bundesrat Comte. Man scheint somit im Bundeshaus, entgegen dem Wunsche eines großen Teiles der in- und ausländischen Presse, daran festzuhalten, daß diese internationalen Direktorenämter gerade gut genug seien als Ruheposten für amtsmüde Bundesräte oder Bundesrichter.

Zur Besprechung der sofort in Angriff zu nehmenden Vorarbeiten für die Durchführung der Kranken- und Unfallversicherung, hat der Chef des Industriedepartements, Herr Bundesrat Deucher, auf den 28. ds. eine Konferenz einberufen, an der neben Bundespräsident Forrer und Bundesrat Müller auch die Präsidenten der Kommissionen der beiden Räte, der französische Berichterstatter im Nationalrat, sowie verschiedene höhere Beamte eingeladen sind.

Handel und Verkehr.

Zwischen den Regierungen von Bern und Solothurn ist nun in Sachen der Solothurn-Schönbühlbahn eine Verständigung zustande gekommen, die in der Hauptsache auf folgender Basis beruht: Verzicht auf die Konzession einer Normalbahn Solothurn-Schönbühl; gemeinsame Erstellung einer direkten schmalspurigen Verbindung zwischen Solothurn und Bern; Ueberlassung des Sitzes der neuen Bahngesellschaft an Solothurn; Mitwirkung des Kantons Bern bei der Finanzierung einer elektrischen Schmalspurbahn Niederbipp-Wiedlisbach-Solothurn. Diese Lösung ist im Interesse sämtlicher beteiligten Kreise sehr zu begrüßen.

Eine neue Erfindung soll die Maschinenfabrik Otto Zahni in Steffisburg gemacht haben, nämlich ein Stick-Automat mit dem dazu gehörigen Dessin-Lochapparat. Es sollen bereits eine Anzahl von beiden Maschinen hergestellt und praktisch erprobt worden sein. Beide Maschinen seien konstruktiv sehr einfach und können deshalb bedeutend billiger auf den Markt gebracht werden als die Konkurrenzapparate.

Zuckerfabrik Marberg. Am letzten Sonntag fand eine Versammlung von 80 Delegierten der interessierten Gemeinden statt, an der sämtliche Redner mit Begeisterung für die Neugründung der Zuckerfabrik eintraten. Zur Finanzierung des Unternehmens wurde ein Finanzkomitee gewählt, an dessen Spitze der Gemeinderat von Marberg steht.

Am Mittwoch den 21. Februar morgens früh wurde der Tunnel am Jungfraujoch durchgeschlagen. Die Ausbruchsstelle befindet sich etwa 40 Meter über dem Jungfraufirn. Es soll schon dieses Jahr hier eine Aussichtsgalerie erstellt werden. Das „hohe“ Ereignis wurde am Eigergletscher durch Böllerschüsse verkündet.

Turnen und Sport.

Letzten Sonntag fand in Paris das internationale Wettspiel zwischen den Nationalmannschaften von Frankreich und der Schweiz statt, in denen nach langem hartnäckigem Kampfe die Franzosen mit 4:1 siegten.

Das Militärdepartement hat eine neue bedeutend erweiterte Turnanleitung für den unbewaffneten und bewaffneten Vorunterricht sowie die Rekrutenschulen in Kraft gesetzt. Es haben darin auch volkstümliche Übungen und Kampfspiele Aufnahme gefunden.

Militärisches.

† Oberstdivisionär Otto Hebbel.

Der unerbittliche Tod hat einen alten Soldaten zur großen Aeneas abgerufen, einen Soldaten von der Scheitel bis zur Sohle. Ein Offizier, der 40 Jahre seines Lebens im Dienste gestanden und darin in Ehren grau geworden, und der seinem Vaterlande unvergeßliche Dienste geleistet. Herr Oberstdivisionär Hebbel.

Der Verstorbene wurde am 17. Juli 1847 als Sohn eines in St. Gallen eingewanderten und daselbst naturalisierten Deutschen und einer St. Gallerin, geboren. Dort verlebte er auch



† Oberstdivisionär Otto Hebbel.

seine Jugendzeit und durchlief die städtischen Schulen. Ursprünglich war er für den Kaufmannsstand bestimmt, dieser vermochte jedoch dem lebhaftesten Jüngling keine Sympathien abzuloden. Als 19jähriger Jüngling absolvierte er die Artillerie-Rekrutenschule in Frauenfeld. Das war 1866. Damit betrat er den Bo-

den, der seiner Neigung mehr entsprach. Und in der darauffolgenden Aspirantenschule faßte er den Entschluß, sich ganz der militärischen Laufbahn zu widmen. Als junger Offizier machte er am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich mathematische Studien und bereits im Jahre 1869 kommandierte ihn der Bundesrat an die Ingenieur- und Artillerieschule nach Berlin. Nur ungern kehrte er bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges nach seiner Heimat zurück, wo er als Oberlieutenant die Grenzbesetzung mitmachte. Hier hatte er beim Uebertreten der Bourbaki-Armee eine berittene französische Abteilung von St. Croix nach St. Gallen zu geleiten. Dieser strapazenreiche Marsch mit den armen französischen Soldaten mitten im Winter hinterließ dem jungen Offizier einen tiefen, unanslößlichen Eindruck.

Im Sommer 1876 kommandierte Otto Hebbel zum ersten Male als Major eine Artillerie-Rekrutenschule in Frauenfeld, wo er sich mit seiner jungen Frau häuslich niederließ. Er stieg nun rasch die militärische Stufenleiter empor, da seine Tüchtigkeit allseitig anerkannt wurde. Im Jahre 1880 wurde er Oberstlieutenant und Instruktur I. Klasse der Artillerie. 1885 wurde er Mitglied der Artillerie-Kommission und Kommandant der Artillerie des Kantons St. Gallen und im Jahre 1889 erhielt der nunmehr zum Oberst avancierte Offizier das Kommando der Artillerie-Brigade IV. Als im Jahre 1894 die Stelle des Oberinstruktors der Artillerie frei geworden war, wurde Oberst Hebbel mit diesem Posten betraut und es hieß damals allgemein im Lande „der rechte Mann sei an den rechten Platz gekommen“.

Im Jahre 1900 rückte er als Nachfolger des Obersten Schumacher zum Waffenchef der Artillerie vor und bekleidete diesen Posten bis 1910. Im Jahre 1908 hat ihn der Bundesrat in Anerkennung seiner Verdienste um die Waffe den Rang eines Oberstdivisionärs verliehen.

Die Anerkennung für seine verdienstvolle Tätigkeit folgte ihm noch in den Ruhestand. Im Auftrage des schweizerischen Militärdepartements hat er seither die Erweiterung der Artillerieschießplätze durchgeführt und diese Aufgabe hat ihn bis vor ganz kurzer Zeit beschäftigt.

Oberst Hebbel hat den wohlverdienten Ruhestand nicht lange genießen können. Noch schien er durchaus rüstig und in anscheinend bester Gesundheit, bis ihn vor 14 Tagen eine heftige Lungenentzündung ergriff und seinem arbeitsvollen Leben ein Ziel setzte. Der hervorragende Offizier, der durch sein gediegenes Können, wie durch sein äußeres Auftreten in gleicher Weise zu imponieren verstand, war aber auch ein guter Kamerad und ein glänzender Gesellschafter. Er war ferner ein guter und zuverlässiger Freund, dem mancher junge Offizier seine Fürsorge verdankt. So ist denn die Zahl derer groß, die aufrichtig trauern um den Heimgang des tüchtigen Offiziers und Mannes. Das Vaterland aber, dem er die schönste Zeit seines Lebens in

Treue gedient, wird den Namen des Obersten Hebbel in ehrendem Andenken behalten, denn er hat es verdient. Schr.

Stadt Bern.

Das außerordentlich Große Wort der Gesellschaft zu Pfistern hat hinsichtlich des Käufers des Gesellschaftshauses noch keinen definitiven Beschluß gefaßt. Es ist Aussicht vorhanden, daß auf die für die Verkehrsverhältnisse der Stadt so wichtige Liegenschaft ein Warenhaus zu stehen kommt.

Am der Marktgasse hat sich wiederum eine bauliche Umwandlung vollzogen. Die Häuser Nr. 49 und 50 (Sonnseite) sind abgerissen und an deren Stelle ist ein modernes Geschäftshaus errichtet worden. Die Fassade des Neubaus zeichnet sich durch ihren vornehmen Charakter und in ihrer Gesamtwirkung sehr gut aus und gereicht den Erstellern, Herren Architekten Nyhi & Salchli, zu hoher Ehre.

Der Berner Männerchor hatte letzten Montag seinen Großratsabend im Kasino, der einen in allen Teilen sehr gelungenen Verlauf nahm. Den schönen Darbietungen sowohl im ersten musikalischen als auch im zweiten humoristischen Teil wurde allen reichlicher Beifall zu teil.

Am letzten Sonntag nachmittags ist unser verdienter Münsterorganist, Herr Prof. Carl Sch, nach langen und schweren Leiden gestorben. Wir werden dem weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannnten ausgezeichneten Orgelkünstler in einer nächsten Nummer in Wort und Bild ein kleines Denkzeichen setzen.

Brandfall. Letzten Sonntag morgens früh um 3 Uhr brannten an der Waifenhausstraße die Gebäude Nr. 18 und 20 bei der Eisenbahnbrücke vollständig nieder. Die Bewohner der beiden Gebäude konnten mit knapper Not ihr Leben retten. Es wird Brandstiftung vermutet. Die abgebrannten Gebäulichkeiten gehörten der Firma Hirschi-Baumann, Baumaterialiengeschäft.

Bestrafung einer Frau durch den Polizeirichter von Bern erfolgte, weil diese im Tram über das Alter eines mitgeführten Kindes unrichtige Angaben machte. Das Urteil lautete auf 4 Tage Gefangenschaft und sämtliche Kosten.

† Konzertmeister Karl Jahn.

Am Morgen des 6. Februar hat der gewissenhafte Tod unserem Konzertmeister Karl Jahn die Fiedel aus der Hand genommen und ihn in sein Reich abberufen. Acht Tage vorher hatte ihn in Ausübung seiner täglichen Arbeit in der bernischen Musikschule ein Schlagfluß erfaßt. Er konnte zwar noch mit Unterstützung eines Freundes von ihm nach Hause gehen, aber ein bald darauf folgender zweiter Schlag verursachte ihm eine Lähmung, der er dann am obgenannten Datum erlag.

Der Verstorbene war mit dem Musikleben unserer Stadt unzertrennlich verbunden und sein Hinscheiden bedeutet für uns einen schweren Verlust, und eine Lücke, die nicht so bald ausgefüllt sein dürfte. Denn Karl Jahn nahm es ernst mit seiner Kunst, und sein Spiel und sein Lehren waren nicht bloße Interpretation in landläufigem Sinne, sondern ein sich Versenken in den Geist der Tonmeister. Dabei war er ein Mensch von schlichter Art, der nie etwas aus sich machte, trotz der Höhe seiner Künstlerische. Er war eben ein echter Künstler. Offen von Grund aus und eine ehliche Natur ließ er nie einen Zweifel darüber, wie er eine Sache beurteilte und was er von einem Menschen dachte. Er lobte aufrichtig, wo was zu loben war und tadelte mit Nachdruck wo er es für nötig fand.

Karl Jahn hat anfänglich Theologie studiert und zwar in Bern. Musik studierte er in Berlin und von seinen Lehrern waren keine Geringeren als de Alna und Joachim. Vom letzteren hat er auch seine künstlerische Richtung übernommen.

In den Lehrkörper der Berner Musikschule trat Karl Jahn im Jahre 1872. Er war also volle 40 Jahre an dieser Anstalt als Violinlehrer

tätig und hat ihr seine ganze Lebensarbeit gewidmet. Er hat ein Alter von 66 Jahren erreicht. Geboren wurde Karl Jahn am 29. August 1846 in Bern als Sohn des bekannten, um die



† Konzertmeister Karl Jahn.

bernische Geschichtsforschung hochverdienten Gelehrten Jahn. Schr.

† Julius Haas,

gew. Adjunkt der eidgenössischen Oberzolldirektion.

Am 26. Januar dieses Jahres ist ein stiller Mann zu den Toten gegangen, ein Mann, der von seiner Familie geliebt und von seinen Mitbürgern geachtet ward, und der an dem Posten, an den ihn unsere oberste Behörde stellte, dem Lande vorzügliche Dienste leistete. Und was er tat und schaffte, tat er mit einer Selbstverständlichkeit, die keinen Dank und äußere Vorteile erhofft und erhebt. Freilich bei seiner ungewöhnlichen Begabung war ihm die Arbeit eine Freude, der er gerne nachging. Seine Kollegen rühmen ihm eine große Sachkenntnis nach, die eine peinliche Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit bis ins kleinste unterstützte. Seine amtliche Stellung und seine Familie gingen ihm denn auch über alles. Er füllte seine Zeit vollständig durch diese aus, so daß er sich nur wenig in der Doffentlichkeit betätigen konnte. Dem Namen



† Julius Haas.

nach wird ihn vielleicht nur ein verhältnismäßig kleiner Kreis getraut haben, wenn wir aber hier sein Bild widergeben, so wird er wieder manchem in die Erinnerung treten und so dem unbewussten frühen Vergessen entzogen. Viele werden

sich wundern, dem sympathischen Mann nun nicht mehr begegnen zu sollen.

Julius Haas wurde am 3. Februar 1867 in Murten geboren und hat ein Alter von kaum 46 Jahren erreicht. Vor einiger Zeit zwang ihn eine Nervenkrise vom Amte auszuscheiden und Erholung zu suchen. Aber schon nach kurzer Zeit stellte sich eine heimtliche Lungenerkrankung ein, der er dann im schönsten Mannesalter erliegen mußte. An seiner Bahre trauern seine Familie und seine Freunde und Kollegen, die nicht so bald vergessen, was er ihnen im Leben gegeben. Schr.

Vorträge.

Der Widmann Abend von Emanuel Stockhausen. Die nicht sehr zahlreichen Besucher des von der Freistudentenschaft veranstalteten Rezitationsabends erlebten reichen Genuß, aber auch einige Enttäuschungen. Es ist gewiß ein fataler Umstand, wenn ein Vortragender in letzter Stunde sein Programm ändern muß. Herr Stockhausen tat das mit Rücksicht auf die Vorführungen im Stadttheater bei Anlaß der Widmann-Gedächtnisfeier. Verfehlt war es aber, die Lücken mit Nummern zu stopfen, die zwar ihre Wirkung sicher haben, aber doch ganz und gar nicht in die Stimmung hineinpassen. Der Ton, der durch die beiden Gelegenheitsgedichte: „Der bethlehemitische Kindermord“ und „Toastmanie“ zur Geltung kam, hat dann auch den beiden ernststen und edlen Gaben der Widmannschen Lyrik „Der seltsame Gasthof“ und „Das Grab“ geschadet. — Dafür konnten wir dann die tragische Wucht des 4. Aktes der „Denone“ in der temperamentvollen Interpretation Stockhausens, die glänzende Verknüpfung und die optimistisch-liebenswürdige Weltanschauung des Dichters, die in der Romanze „Der Zelter“, trefflich zum Ausdruck kommt, um so reichhaltiger genießen.

Mit großer Freude vernehmen wir, daß uns Joseph Reinhardt auf Veranlassung der Freistudentenschaft Freitag den 1. März einen Dialekt-Abend im Grobstrasssaal bringen will. Unsere Leser kennen den lebenswürdigen seelentiefen Dichter einigermaßen näher aus unserem Aufsatz im 1. Jahrgang (S. 358 ff.). Wer sich aus seinen Büchern den starken Eindruck herausgelesen hat, den diese Dichterpersönlichkeit jeden ernsthaften Leser hinterläßt, der wird sich die Gelegenheit nicht nehmen lassen, Joseph Reinhardt persönlich kennen zu lernen. Da an diesem Abend insbesondere sein köstlicher, volkskräftiger Humor zur Geltung kommen dürfte, ist für gute Unterhaltung gesorgt.

Schule und Unterricht.

Lehrerwahlen in Bern. Gymnasium: Die Schulkommission hat Herrn Dr. Goldener aus obere Gymnasium befördert und zu Lehrern am Progymnasium gewählt: Herrn Dr. Th. Schent, Lehrer am Gymnasium in Burgdorf, Herren Dr. E. Lerch und Dr. C. Schwarz, beide Lehrer an der städtischen Knabensekundarschule und E. Haberhaas, Sekundarlehrer in Worb.

Primarschule: In seiner letzten Sitzung wurden vom Stadtrat als Lehrer und Lehrerinnen an den städtischen Primarschulen gewählt: Brunnmattschule: Gautschi Eug., Lehrer in Herzogenbuchsee, Stauffer Martha, Lehrerin in Laupen, Silberer Margaretha, Privatlehrerin in Bern. Länggasse: Berger Emma, Lehrerin in Müringen. Mittlere Stadt: Raaslaub Bertha, Lehrerin in Kaufdorf. Breitenrain: Marti Rob., Lehrer in Saanen, Blaser Christ., Lehrer in Burgdorf, Rothen Luise, Stellvertreterin an dieser Schule.

Den Entlassungsgesuchen der beiden Lehrerinnen Frä. Rosa Glur und Frä. Mina Kaiser wurde unter Verdankung des langjährigen Dienstes entsprochen.

DRUCK und VERLAG:
JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.
Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29).